



Die Evangelische Allianz  
in Deutschland

*gemeinsam glauben, miteinander beten.*



## **Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen**

15. November 2015

# 2015

# Der Gebetstag für verfolgte Christen

**Christen** in Deutschland denken und beten am 15. November 2015 für die verfolgten Christen! Die Statistik sagt: Jeden Tag werden 12 Christen ermordet

Im letzten Jahr schrieben wir an dieser Stelle: „Manches Mal denken wir doch: „Schlimmer geht’s nimmer!“ Aber dieses Jahr hat uns gelehrt: Doch, es geht noch schlimmer! Ständig überrollen uns neue Katastrophenmeldungen zur Christenverfolgung. Und leider hat sich die Situation im letzten Jahr überhaupt nicht verbessert sondern noch weiter verschlechtert, obwohl man sich das kaum denken kann. Die dramatischen Bilder mit übervollen Flüchtlingsbooten aus dem Mittleren Osten und vielen afrikanischen Ländern im Mittelmeer und aus Myanmar in der Andamanensee sind ja nur die Spitze des Eisbergs von Unmenschlichkeiten. Die Menschen an Bord sind erschöpft, hungrig und durstig. Sie mussten ihre Heimat verlassen, weil Krieg oder Ausschreitungen ihnen ihre Lebensgrundlage auf einen Schlag entzogen. Sie suchen Halt und einen Ankerplatz. Tragisch und traurig! Und unter diesen Flüchtlingen sind auch Christen, die wegen ihres Glaubens vertrieben wurden. Und nicht wenige fanden selbst auf dem Fluchtweg den Tod, zum Teil gerade deshalb, weil sie Christen sind. Selbst die gemeinsame Notlage hindert die brutale Verfolgung nicht. Experten gehen davon aus, dass weltweit mehr als 100 Millionen Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt, vertrieben, verhaftet und gefoltert werden. Mehr als 4.000 Menschen werden jedes Jahr ermordet, weil sie Christen sind. Ein Heft reicht nicht aus, um alle furchtbaren Situationen zu beschreiben. Und der Gebetssonntag für die verfolgten Christen wird es auch nicht leisten können. Und natürlich wissen wir zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht, wo es gerade am meisten brennt. Nehmen Sie darum immer auch die ganz aktuellen Herausforderungen mit in Ihre Gebete hinein. Zusammen mit unseren Nachbarallianzen in Österreich und der Schweiz nehmen wir in diesem Jahr drei Länder besonders in den Blick: Irak, Myanmar und Indien.

Wir dürfen nicht schweigen. Wir müssen die Stimme erheben. Besonders als privilegierte Menschen im freien Mitteleuropa. Und darum rufen wir auch in diesem Jahr alle christlichen Gemeinden dazu auf, einen Sonntag im Jahr in besonderer Weise einen Gottesdienst im Gedenken an unsere verfolgten Mitchristen und im Gebet für weltweite Glaubens- und Religionsfreiheit zu gestalten – wenigstens diesen einen.

Am Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen nehmen Christen und Gemeinden aus über 100 Ländern auf allen Kontinenten teil, in „freien“ Ländern ebenso wie in den betroffenen Ländern selbst. Sollte kein Gottesdienst zur Verfügung stehen, regen wir an, andere Veranstaltungen in der Woche diesem Thema zu widmen. Warum nicht alle Veranstaltungen der Woche, auch Jugendkreise, Hauskreise und Bibelstunden ?

Wir stellen Ihnen in diesem Heft einige Grundinformationen zur Verfügung, eine biblische Besinnung und Informationen zu den ausgewählten Ländern. Aber wir bitten Sie auch sehr, auch während des Jahres weiter am Thema dran zu bleiben.

Zum Gebetstag wird noch das Jahrbuch Christenverfolgung und das Jahrbuch Religionsfreiheit erscheinen. Auf der Internetseite der Deutschen Evangelischen Allianz: [www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreise-religionsfreiheit.html](http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreise-religionsfreiheit.html) stehen viele weitere Materialien zur Verfügung. Wer zu einzelnen Ländern Informationen benötigt, findet diese über die Suchmaske. Sprechen Sie aber auch Missionswerke und Menschenrechtsorganisationen an, zu denen Sie Kontakte haben, laden Sie Betroffene ein, bitten Sie Gemeindeglieder, die betroffene Länder bereist haben, sich zu informieren, oder sorgen Sie auf anderem Wege dafür, dass das Gebet für Verfolgte mit Ihrer gewachsenen Gemeindestruktur verknüpft wird.

## 2015 – Mehr Verfolgung in mehr Regionen

Im Berichtszeitraum hat die Verfolgung weltweit erneut zugenommen, selbst in früher für Christen als relativ sicher geltenden Regionen in Asien, Lateinamerika und Afrika südlich der Sahara. Nachstehend sind die Trends, die aus dem Weltverfolgungsindex (WVI) 2015 hervorgehen, den Open Doors erarbeitet und veröffentlicht.

### 1. Am meisten zugenommen hat die Verfolgung in Afrika, insbesondere südlich der Sahara.

Afrika südlich der Sahara gehört nebst dem Mittleren Osten zu den Schwerpunktregionen des Islamismus. Sogar mehrheitlich christliche Länder sind mehr betroffen denn je. Die Akteure sind nicht nur gewalttätige Dschihadisten wie Boko Haram, sondern auch Islamisten, die fast unbemerkt in immer mehr soziale Bereiche eindringen. Acht von zwölf Ländern des WVI, in denen die Intensität der Verfolgung zugenommen hat, liegen in Afrika. Der größte WVI-„Aufsteiger“ ist Kenia, gefolgt von Dschibuti, Tansania, Somalia, den Komoren. Sudan und Eritrea befinden sich erneut unter den ersten zehn, Nigeria zum ersten Mal.

### 2. Weltweit ist die Verfolgungsrate gestiegen.

Dies ergibt sich aus den höheren Werten in den fünf Bereichen, in denen wir subtile Formen von Verfolgung wie Schikanen und Druck untersuchen: im privaten, familiären, sozialen, staatsbürgerlichen und kirchlichen Umfeld. Der Grad der Gewalt ist gesamthaft gleich hoch geblieben.

### 3. In Asien hat sich die Situation verschlechtert.

Zwölf der 50 Länder des WVI liegen in Ostasien und dem fernen Osten.

In den meisten Ländern hat sich die Lage verschlechtert. Indien steht auf dem Index höher denn je. Behörden gehören häufig zu den Hauptakteuren von Verfolgung, aber auch religiöse Führer, etwa radikale Hindus und Buddhisten, die sich vom Kirchenwachstum bedroht fühlen. In China gab es Angriffe auf Dutzende von Kirchen, einige Gebäude wurden zerstört und etwa 300 Kreuze in der Region Wenzhou entfernt. Beunruhigend ist die Entwicklung auch in Malaysia, wo eine weitere Zuspitzung zu erwarten ist.

#### 4. Lateinamerika ist erneut in den Fokus gerückt.

Mexiko (38) ist der höchste Neuzugang. Kolumbien hat zwar seinen Rang verbessert, schneidet in manchen Bereichen aber schlechter ab, besonders in Bezug auf Gewalt. Länder wie Kuba, Bolivien und Venezuela geben Anlass zur Sorge, auch wenn sie nicht auf den WVI vorge-rückt sind. Hauptgrund ist, dass schwache Staaten kriminellen Gruppen, etwa Guerilla- und Drogenbanden Vorschub leisten, die gnadenlos gegen die Christen vorgehen, die sich ihnen widersetzen.

#### 5. Islamischer Extremismus ist die Haupttriebkraft von Verfolgung.

In 40 der 50 Länder des WVI, davon 18 unter den ersten 20, ist islamischer Extremismus die Hauptursache. Damit bestätigt sich die Entwicklung, dass das Christentum weltweit in allen Bereichen bedrängt ist, nicht nur mit offener Gewalt.

#### 6. Der Einfluss des Islamischen Staates führt zu einer Radikalisierung der Muslime im Mittleren Osten.

IS-Gruppierungen breiten sich aus, z.B. in Jordanien, dem Libanon, der West Bank und Gaza. Dadurch verschärft sich die Bedrohung für örtliche Christen und andere Minderheiten. Einst gemäßigte Muslime werden radikaler, um nicht als vermeintliche Häretiker ins Schussfeld des IS zu geraten. Der Druck auf Christen, vor allem Konvertiten aus dem Islam, nimmt zu.

## Hoffnungsvolle Entwicklungen und Chancen in der Krise

1. Die alten Feindseligkeiten weichen vor der Einheit im Mittleren Osten Mit dem Besuch des Papstes Franziskus beim ökumenischen Patriarchen Bartholomäus Ende November 2014 in Istanbul und einer gemeinsamen Erklärung setzten die beiden Kirchen ein starkes Zeichen der Versöhnung. Krisen und Kriege, besonders in Syrien, haben traditionelle Kirchen und neue Denominationen zusammengeschweißt.
2. Im Hexenkessel des Mittleren Ostens arbeiten auch manche Muslime und Christen stärker als bisher zusammen. Sie helfen sich in der Not, was den gegenseitigen Respekt stärkt und langfristig wunderbare Früchte bringen kann.
3. Chinas Umgang mit der Kirche ist nach wie vor widersprüchlich. Angeblich ist in Regierungskreisen eine heftige Debatte im Gang, ob der Kirche mehr oder weniger Freiheiten zugestanden werden sollen. Wenn das Christentum noch chinesischer wird, könnte die Kirche eine noch wichtigere Rolle beim Aufbau des neuen China spielen.
4. Im „Weltverfolgungsindex“ werden die Länder nach der Schwere der Verfolgungssituation aufgelistet. Hier ein Auszug. Dabei zeigen die Zahlen 2014 und 2015 die Veränderungen an. Nordkorea mit seinem Führer Kim Jong-Un steht auf erster Stelle des Index, bereits das 13. Jahr in Folge. Wird ein Nordkoreaner des christlichen Glaubens verdächtigt, so wird er ins Arbeitslager verbannt, wie auch seine gesamte Familie auf drei Generationen.

## Index Grad der Verfolgung:

86-100 extrem stark; 71-85 extrem; 56-70 schwer; 41-55 mittel

| Platz | Land                            | 2014 | 2015 |
|-------|---------------------------------|------|------|
| 1     | Nordkorea                       | 90   | 92   |
| 2     | Somalia                         | 80   | 90   |
| 3     | Irak                            | 78   | 86   |
| 4     | Syrien                          | 79   | 83   |
| 5     | Afghanistan                     | 78   | 81   |
| 6     | Sudan                           | 73   | 80   |
| 7     | Iran                            | 77   | 80   |
| 8     | Pakistan                        | 77   | 79   |
| 9     | Eritrea                         | 72   | 79   |
| 10    | Nigeria                         | 70   | 78   |
| 11    | Malediven                       | 77   | 78   |
| 12    | Saudi-Arabien                   | 78   | 77   |
| 13    | Libyen                          | 71   | 76   |
| 14    | Jemen                           | 74   | 73   |
| 15    | Usbekistan                      | 68   | 69   |
| 16    | Vietnam                         | 65   | 68   |
| 17    | Zentralafrikanische<br>Republik | 67   | 67   |
| 18    | Katar                           | 63   | 64   |
| 19    | Kenia                           | 48   | 63   |
| 20    | Turkmenistan                    | 62   | 63   |
| 21    | Indien                          | 55   | 62   |
| 22    | Äthiopien                       | 65   | 61   |
| 23    | Ägypten                         | 61   | 61   |
| 24    | Dschibuti                       | 46   | 60   |
| 25    | Myanmar (Burma)                 | 59   | 60   |

## Biblische Besinnung zum Gebetstag für verfolgte Christen 2015

Diese haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft, des Feuers Kraft ausgelöscht, sind der Schärfe des Schwerts entronnen, aus der Schwachheit zu Kräften gekommen, sind stark geworden im Kampf und haben fremde Heere in die Flucht geschlagen. Frauen haben ihre Toten durch Auferstehung wiederbekommen.

Andere aber sind gemartert worden und haben die Freilassung nicht angenommen, damit sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten. Andere haben Spott und Geißelung erlitten, dazu Fesseln und Gefängnis. Sie sind gesteinigt, zersägt, durchs Schwert getötet worden; sie sind umhergezogen in Schafpelzen und Ziegenfellen; sie haben Mangel, Bedrängnis, Misshandlung erduldet. Hebräer 11,33-37

Im Hebräerbrief finden wir jenes großartige Kapitel über die Bewährung im Glauben. Anhand der Zeugnisse des Alten Testaments werden die Christen in neutestamentlicher Zeit gestärkt. Obwohl wir nicht wissen, wer diesen Brief an die Hebräer verfasst hat, ist er bis heute ein glaubensstärkendes Dokument. Unser Abschnitt stellt eine Zusammenfassung all dessen dar, was Richter, Könige und Propheten im alten Israel aufgrund ihres Glaubens erlebt haben.

### 1. Durch den Glauben stark

Wenn wir unserer bedrängten und verfolgten Glaubensgeschwister gedenken, dann wollen wir nicht nur über deren Leiden reden, sondern genauso auch über all das, was Gott ihnen an Stärke schenkt. In alttestamentlicher Zeit hat sich Gott gerade durch die scheinbar Schwachen als der starke Gott erwiesen: Der ängstliche Gideon wurde zum Retter, der kleine David zum Riesenbezwinger, der junge Jeremia zum vollmächtigen Verkündiger. Auch aus allen Teilen der Welt erfahren wir heute von großartigen Wundern, die Gott seiner angefochtenen

Gemeinde schenkt: In Nordkorea Straflagern kommen Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. In Syrien gibt es unter erstarrten traditionellen Christen neue Erweckungen. In Nordafrika geht von den kleinen Christengemeinden ein nicht zu übersehender Segen aus. Christen in Minderheitssituationen erleben Wunder der Bewahrung und Heilungen über die Gemeindegrenzen hinaus, was ein Zeugnis für Jesu Kraft ist. Ja, Gott kann handeln, und er tut es auch. Dafür wollen wir am heutigen Gebetstag von ganzem Herzen danken und Gott die Ehre geben!

## 2. Wegen des Glaubens verfolgt

Die Leidenserfahrungen derer, die sich in einer feindlichen Umgebung treu zu Gott bekennen, sind seit Jahrtausenden dieselben: Verachtung und Ausgrenzung, Gefängnis und Folter, Misshandlung und Tötung – damals wie heute! Und das alles nur, weil sich Juden und Christen zum einzigen Gott bekennen. Und weil von ihrem Glauben oder ihrer Ideologie überzeugte Menschen nicht akzeptieren wollen, dass manche anders denken. Ja, weil das Böse nach wie vor Bestandteil dieser Welt ist. – Wir können wenig dagegen ausrichten, aber wir wollen an diesem Gebetstag aller um ihres Glaubens willen Verfolgten gedenken und für sie zum allmächtigen Vater beten. Denn wir bleiben durch den Glauben an Jesus Christus weltweit miteinander verbunden. Die Leiden der Glaubensgeschwister lassen uns nicht kalt, sondern bewirken ein Mitleiden, Mittragen und Mitbeten.

## 3. Im Glauben bewährt

So schwach die leidende Gemeinde Jesu Christi nach außen auch zu sein scheint, so stark ist sie letztlich doch durch ihren Herrn. Schon die treu Glaubenden des Alten Testaments haben sich im Glauben dermaßen bewährt, dass sie Feinde besiegen konnten, vor Feuer und wilden Tieren bewahrt blieben, Gerechtigkeit durchgesetzt haben, aus Not gerettet wurden und Gottes Heilszusagen als Realität erleben durften.

In der Geschichte der Christenheit hat sich das millionenfach wiederholt: gerade in Zeiten der Bedrängnis ist die Kirche gewachsen, in Epochen scheinbarer Bedeutungslosigkeit wurden die Weichen gestellt für neue Erweckungen, in Phasen tausendfacher Morde blieb die Auferstehungsgewissheit stärker. Und so wird es auch weiterhin sein. Durch unsere Gebetsunterstützung werden bedrängte Christen ermutigt. Durch unser öffentliches Eintreten für Religionsfreiheit weltweit wird Ungerechtigkeit eingedämmt. Durch unsere anhaltende Fürbitte tut Gott auch heute noch Wunder.

*Dr. Ekkehard Graf, Pfarrer in Owen, Mitglied im Arbeitskreis Religionsfreiheit*



|                  |                                                                                                                               |
|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fläche:          | 437.072 km²                                                                                                                   |
| Einwohnerzahl:   | 36 Mio.                                                                                                                       |
| Hauptstadt:      | Bagdad                                                                                                                        |
| Bevölkerung:     | Araber (75-80%), Kurden (15-20%), Turkomanen & Assyrer & Armenier (insg. 3%)                                                  |
| Religionen:      | Schiitische Muslime (60%), Sunnitische Muslime (35%, Nur noch 200.000-300.000 einheimische Christen (0.6 %) – stark dezimiert |
| Staatsoberhaupt: | Präsident Fuad Masum                                                                                                          |
| Regierungschef:  | Premier Haider al-Abadi / (für Kurdistan: Präsident Massoud Barzani)                                                          |
| Staatsform:      | Föderale Parlamentarische Republik                                                                                            |

## Allgemein

Mit dem gewaltsamen Ende der sunnitischen Diktatur Saddam Husseins durch den international geführten Irakkrieg 2003 ist das Land nicht mehr zur Ruhe gekommen. Der Irak zerfiel mehr und mehr durch religiös motivierten Terror und Racheakte zwischen Sunniten und Schiiten. Im Machtvakuum konnte sich die bislang unterdrückte kurdische Minderheit im Norden einen eigenen autonomen kurdischsprachigen Provinzstaat schaffen. Im zentralen Bagdad und im südlichen Irak dagegen riss die bislang unterdrückte arabische Mehrheit der Schiiten unter Nouri al Maliki alle wichtigen Schaltstellen der Regierung und Armee an sich und die arabischen Sunniten im zentralen Westen des Landes wurden nur noch formal an der Regierung beteiligt. So schlossen sich immer mehr Sunniten der terroristischen Al Qaida im Irak an, u.a. viele ehemals privilegierte sunnitische Saddam-Armeeingehörige. Daraus entwickelte sich die Terrororganisation „Islamischer Staat“, die nun alle Nicht-Sunniten erbarmungslos bekämpft.

## Christen im Irak

Christen gibt es im Nordost-Irak seit fast 2000 Jahren, vor allem in Mossul und der fruchtbaren Ninive-Ebene, wo seit alters auch das Grab des Propheten Jona verehrt wurde, bis es von IS-Kämpfern 2014 mutwillig gesprengt wurde. Der Irak ist bekannt als Wiege der Zivilisation. Ur in Chaldäa war die Heimat der biblischen Gottesmänner Noah und Abraham. Das fruchtbare Zweistromland der Bibel war Zentrum der Weltreiche der Assyrer (Ninive), Babylonier (Babel) und Meder (Kurden). Der heutige Irak war auch Ort des Exils eines großen Teils des jüdischen Volkes, darunter auch Propheten, wie Daniel und seine drei mutigen Freunde (Dan. 3) und Esra, sowie die Geburtsstätte des jüdischen Talmuds. Seit dem 7. Jh. steht der Irak unter islamischer Herrschaft. Juden und Christen wurden geduldet, aber nur als Bürger zweiter Klasse. Dennoch zeichneten sich die Christen im Irak vor allem seit dem 20. Jahrhundert als Bildungsbürgertum des Landes aus und waren deshalb für den Aufbau des modernen Staates von großem Wert. Dies galt auch für den Diktator Saddam Hussein, einem Sunniten, der von 1979-2003 regierte und mit der sozialistischen (nicht-religiösen) Ba'ath Partei alle Gegner brutal ausschaltete, u.a. auch 1988 einen erheblichen Teil der Bevölkerung der kurdischen Stadt Halabja vergaste. Als Folge davon entstand 1992 unter UNO Mandat die autonome kurdische Regionalregierung in Erbil, die bis heute im Norden des Irak, getrennt vom übrigen arabischsprachigen Irak, einen kurdischsprachigen Regionalstaat aufbaute und verfolgten Minderheiten Zuflucht und Religionsfreiheit gewährte. Seit 2014 leben hier die meisten irakischen Christen.

## Unterdrückung und Verfolgung

Unter dem Diktator Saddam Hussein waren die Christen zum Schweigen verurteilt, konnten aber begrenzt ihren Glauben leben. Seit Ende des Golfkrieges 2003 übernahmen immer mehr Islamisten das Sagen, Sunniten bekämpfen Schiiten, Kirchen wurden ausgebombt und immer mehr Christen ermordet. Seitdem fliehen viele Christen aus Bagdad und aus dem Irak. Jedes Jahr wurde es schlimmer. Im Juni 2014 startete der „Islamische Staat“ (IS) seinen Blitzkrieg und eroberte in kurzer Zeit Mossul, die zweitgrößte

Stadt des Irak mit den traditionellen Siedlungsgebieten der Minderheiten der Jesiden, Kakai und v.a. vieler Christen.

Wo immer der IS Dörfer und Städte besetzte, wurde umgehend die Scharia in ihrer strengsten Form in Kraft gesetzt. Christen mussten entweder zum sunnitischen Islam übertreten, eine hohe Kopfsteuer entrichten, fliehen oder wurden ermordet. Ihre Häuser und ihr Besitz wurden offiziell an Sunniten übertragen und auf der Flucht wurden ihnen an Checkpoints alles Geld, Wertsachen und Ausweise abgenommen. Jesiden, Kakai und Schiiten wurden dagegen gleich getötet und viele Mädchen und Frauen zu Sex-Sklavinnen der IS-Kämpfer gemacht. Derzeit leben nur noch etwa 300.000 Christen im Irak, gegenüber 1,5 Millionen im Jahr 2003, davon weit über 60% als Inlandsflüchtlinge in provisorischen Unterkünften im kurdischen Nordirak.

### Aktuelle Situation

Im autonomen kurdischen Nordirak konnten seit 2000 zunehmend auch Konvertiten-Gemeinden von Kurden, Kakai, Jesiden und Schiiten entstehen, die neben den Christen aus ethnischen Minderheiten und traditionellen Kirchen hier die relative Religionsfreiheit genossen. Dennoch bedrohen neuerdings auch im Nordirak islamistische Tendenzen immer stärker diese Freiheit.

Im Juni 2014 wurde die Stadt Mossul von den IS-Kämpfern eingenommen. Den Christen wurde ein Ultimatum gestellt, dass sie bis 19. Juli Muslime werden, eine hohe Kopfsteuer zahlen oder die Stadt verlassen müssten, andernfalls würden sie getötet. Alle Christen sind geflohen.

Bis Anfang August eroberte der IS die ganze Provinz um Mossul, darunter auch die größte christliche Stadt des Irak, Karakosch.

Der Stadtteil Ainkawa-Erbil ist nun die größte christliche Stadt im Irak, voller Flüchtlinge. Es leben aber auch viele Christen in Dohuk, Zakho und Suleimania. Im für Christen gefährlichen Bagdad leben immer noch viele Christen, aber viele versammeln sich zunehmend nur noch in Häusern, weil sie sich kaum noch in die Kirche wagen.

Täglich verlassen Christen den Irak für immer, ein unwiederbringlicher Verlust, den auch führende Politiker wie der irakische Premier Haider al Abadi in Bagdad oder der Präsident der autonomen kurdischen Region Massoud Barzani und viele irakische Kirchenleiter offen beklagen.

Leider geht im Irak vor allem der sunnitische Terror des IS gegen Christen und andere Nicht-Sunniten weiter und niemand scheint sie stoppen zu können/wollen, weil sie von Saudi-Arabien und Katar finanziert werden und über die Türkei und Syrien ungehindert viele neue Dschihadisten aus vielen (auch europäischen) Ländern einreisen.

Für die vielen christlichen Flüchtlinge in den Masslagern des Nordiraks kann eine Rückkehr in ihre Heimat Mossul erst nach einem Stopp des Terrors beginnen. Doch wird dann auch ein Leben in Sicherheit und Versöhnung für die Christen im Irak möglich sein?

### Dank

für viele einheimische Christen, die trotz Verfolgung treu bleiben und noch im Land bleiben, für die zunehmende Anzahl von Muslimen, Kurden, Jesiden, die Christus als Herr annehmen, für die zahlreichen westlichen Organisationen und Kirchen, die den irakischen Christen und Flüchtlingen täglich Hilfe zukommen lassen und sie auch mit geistlicher Nahrung versorgen.

### Gebetsanliegen

- Ende von Krieg, Gewalt und Terror.
- Sicherheit für einheimische Christen und verfolgte Konvertiten.
- Mut für irakische Christen, trotz Verfolgung ihren Glauben weiterzugeben und im Land ihre vorrangige Berufung als Jesu Botschafter wieder zu erkennen und wahrzunehmen.
- Dass einheimische Christen die Hoffnung nicht verlieren, sondern im Land bleiben und eine Vision bekommen, sich in ihrem Land positiv einzubringen, Versöhnung und Zukunft zu bauen.



# Myanmar

|                 |                                                                                                                                                                          |
|-----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fläche:         | 676.578 km <sup>2</sup>                                                                                                                                                  |
| Einwohner:      | 55 Millionen                                                                                                                                                             |
| Hauptstadt:     | Naypidaw                                                                                                                                                                 |
| Bevölkerung:    | 135 ethnische Gruppen. Hauptstamm: Bamar. Die sieben Hauptgruppen sind: Shan, Karen, Rakhine, Mon, Kachin, Kayah, Chin. Hinzu kommt die muslimische Minderheit Rohingya. |
| Religionen:     | Buddhisten 89%, Christen 4%, Muslime 4%, Animisten 1%, andere 2%.                                                                                                        |
| Regierungschef: | Präsident Thein Sein                                                                                                                                                     |

## Allgemeine Situation

Myanmar, das ehemalige Birma in Südostasien, galt lange als eines der abgeschottetsten Länder der Welt. Seit der neuen Verfassung von 2007 und den Parlamentswahlen von 2010 beginnt sich das Land allmählich zu öffnen. Die seit Jahren herrschende Militärjunta hat einen Teil ihrer Macht an die neue Regierung unter Präsident Thein Sein abgetreten. Dieser machte eine breitere öffentliche Diskussion möglich und toleriert ein gewisses Maß an Pressefreiheit. Im November 2010 ließ er auch die unter Hausarrest stehende Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi frei.

Die Regierung hat mit mindestens zehn ethnischen Minderheiten Waffenstillstand vereinbart und damit den verschiedenen Unabhängigkeitskämpfen ein Ende gesetzt. Gewisse Stämme sind nun sogar im Parlament vertreten. Doch im Januar 2011 brach die Regierung eine 17-jährige Waffenruhe mit den größtenteils christlichen Kachin im Norden des Landes. Rund 100.000 Menschen wurden vom Angriff der Armee in die Flucht getrieben und flohen in andere Gebiete oder in das benachbarte China.

Die muslimische Minderheit der Rohingya ist eine der am stärksten verfolgten Minderheiten der Welt. Sie leben im Staat Rakhine an der Grenze zu Bangladesch, und die Staatsbürgerschaft wird ihnen verwehrt.

## Die Christen in Myanmar

Der Beginn des Christentums in Myanmar geht auf das 18. Jahrhundert zurück. 1966 wies die birmanische Regierung alle ausländischen Missionare aus, wodurch die Kirche gezwungen wurde, auf eigenen Füßen zu stehen. Die meisten Christen sind sehr arm. Wer in eine christliche Familie geboren wird, muss sich auf ein Leben voll Armut, Diskriminierung und Unterdrückung gefasst machen. Die Christen leben in abgeschotteten Dörfern, werden überwacht, sind in der Schulbildung benachteiligt und finden nur sehr schwer eine Anstellung. Viele können weder lesen noch schreiben und haben keinerlei Berufsausbildung.

Die Pastoren haben große Mühe, für ihre Familie aufzukommen, denn die lokale Kirche kann ihnen keinerlei finanzielle Unterstützung zusichern. Sie müssen einen Lebensunterhalt verdienen, bevor sie sich ihren Aufgaben als Gemeindeleiter widmen können.

## Unterdrückung und Verfolgung

Die Christen werden von der Armee verfolgt. Auch die weit verbreitete Korruption und das Stammesdenken sind Ursachen der Verfolgung. Birmane zu sein bedeutet Buddhist zu sein. Die nicht-buddhistischen ethnischen Minderheiten werden ausgegrenzt.

Die Christen unter den hauptsächlich muslimischen Rohingya sind doppeltem Druck ausgesetzt: sie werden von der Regierung und ihrem Volksstamm verfolgt.

Vom Buddhismus zum Christentum überzutreten hat dramatische Folgen.

Die Konvertiten werden von der Familie und der Ortsgemeinde ausgeschlossen und als Bürger zweiter Klasse behandelt. In ländlichen Gebieten wird die Diskriminierung stärker empfunden als in der Stadt.

Der Druck wird von radikalen Gruppen buddhistischer Mönche als auch von der Regierung ausgeübt, die solche Bewegungen stillschweigend unterstützt. Eine nationalistische Gruppe namens „969“ ist im Parlament besonders aktiv und will Antibekehrungsgesetze durchsetzen, die zum Ziel haben, religiöse Mischehen und Bekehrungen einzuschränken, Polygamie zu verbieten und Geburtskontrolle einzuführen. Obwohl diese Maßnahmen vor allem auf die muslimische Minderheit abzielen, treffen sie auch die Christen. Im Frühjahr 2014 wurde der Regierung ein Anti-Konvertierungs-Gesetzesentwurf vorgelegt, der mit über einer Million Unterschriften von Bürgern aus dem ganzen Land unterstützt wurde.

### Aktuelle Situation

Der Buddhismus ist allgegenwärtig, nicht nur in Tempeln und Pagoden, sondern auch durch die große Zahl von Mönchen. Christen, die nicht an den buddhistischen Traditionen teilnehmen, insbesondere an den zahlreichen Festen, und den Mönchen nicht die vorgeschriebene Reisportion abgeben, werden noch mehr diskriminiert.

Es kommt nicht selten vor, dass Kirchen von Buddhisten angegriffen und völlig zerstört werden. Die Gläubigen versammeln sich dann in ihren Häusern, ohne Aufsehen zu erregen.

Wenn sich ein Familienmitglied dem Christentum zuwendet, bringe es aus der Sicht der übrigen Mitglieder Schande über die ganze Familie. Kehrt der Betroffene nicht zum Buddhismus zurück, wird er ausgeschlossen und muss die Seinen verlassen. In solchen Fällen wird die Kirche zum Zufluchtsort und nimmt den jungen Christen auf.

Die Kirchengemeinden werden durch die Schulung von Pastoren in ihrem Dienst ermutigt. Die Ehefrauen der Pastoren lernen, ihren Ehemann zu unterstützen. Dabei wird der Schwerpunkt auf die christliche Ehe gelegt.

### Danken wir

- Für die Öffnung des Landes und die neu gewährten Freiheiten
- Für die Kirchengemeinden, die sich schulen lassen wollen und Konvertiten aufnehmen

### Beten wir

- Für die Christen, die inmitten einer buddhistischen Gesellschaft leben und diesen Druck verspüren
- Dass die neuen Antibekehrungsgesetze nicht offiziell genehmigt werden
- Für die Christen der ethnischen Minderheiten, die unter Verfolgung leiden
- Dass die Diskriminierung der Rohingya beendet wird.



# Indien

|                 |                                                                                                       |
|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fläche          | 3,287.469km <sup>2</sup>                                                                              |
| Einwohner       | 1.252.000.000                                                                                         |
| Hauptstadt      | New Delhi                                                                                             |
| Sprache         | Hindi und Englisch sind Amtssprachen<br>(415 offiz. Sprachen)                                         |
| Religionen      | Hindus: 79,8 %<br>Muslime 14,2 %<br>Christen 2,3 %<br>Sikhs 1,7 %<br>Buddhisten 0,7 %<br>Jainas 0,4 % |
| Präsident       | Pranab Mukherjee                                                                                      |
| Premierminister | Narendra Modi                                                                                         |
| Staatsform      | Parlamentarische Bundesrepublik                                                                       |

## Allgemeine Situation

Indien ist ein multiethnischer Staat in Südasien und mit über 1,2 Milliarden Einwohnern. Indien ist die Geburtsstätte des Hinduismus, Buddhismus, Jainismus und der Sikhs. Die Vielfalt von Stämmen, Sprachen, Kulturen, Religionen und Ethnien widerspiegeln ein unglaublich interessantes Bild von Indien. Doch so interessant diese Vielfalt auch ist, so herausfordernd ist es, das riesige Volk zu regieren. Hinzu kommt der starke Einfluss des Kastensystems, das zwar 1950 abgeschafft wurde, die indische Gesellschaft jedoch weiterhin enorm prägt.

## Christen in Indien

Die Religionsfreiheit ist in Art. 25 der Indischen Verfassung verankert. Doch seit vielen Jahren leiden Angehörige von Minderheiten, insbesondere auch Christen, unter der vorherrschenden Mehrheitsreligion, dem Hinduismus.

Nach der Auffassung extremer Gruppen sollten in Indien nur Hindus leben, nur diese seien echte Inder (Hindutva-Ideologie). Besonders in den abgelegenen Gebieten greifen extreme Gruppierungen willkürlich Minderheiten an. Dabei erfahren die Opfer oft keinen Schutz von Polizei und Behörden. Im Gegenteil, die Täter werden oftmals beschützt, die Opfer dafür zu Tätern gemacht. Dort, wo früher Nachbarn friedlich nebeneinander wohnten, ist eine tiefe Kluft entstanden. Zu oft wurden Minderheiten von den einst friedlichen Nachbarn eingeschüchtert, bedroht, angegriffen oder sogar getötet. Im Mai 2014 wurde Narendra Modi von der Hindu-nationalistischen Bharatiya Janata Partei (BJP) zum Premierminister gewählt. Nach außen hin ist Modi ein glänzender Rhetoriker, hat ein positives und sicheres Auftreten, verspricht Wirtschaftswachstum und Wohlstand. Auch auf die ausländischen Regierungsvertreter macht er einen soliden und kompetenten Eindruck. Was auf der Strecke bleibt, sind die Menschenrechte für Minderheiten.

John Dayal, der bekannte christliche Menschenrechtsaktivist, Journalist und amtierendes Mitglied des Nationalen Rates für Integration, setzt sich unermüdlich und unter Lebensgefahr für die Rechte der Minderheiten und Dalits (im Kastensystem die unterste Bevölkerungsgruppe) ein. Gemäß seinen Aussagen haben die Angriffe auf Christen seit dem Amtsantritt von Narendra Modi enorm zugenommen. Dabei bleibt die Mehrheit der Fälle unbekannt. Tägliche körperliche Angriffe, Morde, Drohungen, Diskriminierung in Schulen und in der Arbeitswelt, willkürliche Festnahmen von Kirchenmitgliedern, Zerstörung von Häusern und Kirchen bis hin zu Zwangskonvertierungen gehören leider für viele Minderheiten zur traurigen Realität. Umso wichtiger ist es, dass diese Realität viel mehr an die Öffentlichkeit gelangt und Anwälte, Aktivisten und NGOs bei ihrem oft schwierigen und gefährlichen Einsatz für die Rechte von Minderheiten unterstützt werden.

In sechs indischen Bundesstaaten gelten die sogenannten „Religionsfreiheitsgesetze“, besser bekannt als Antibekehrungsgesetze. Diese Gesetze sollen Bekehrungen mit unlauteren Mitteln verhindern.

Doch in Wirklichkeit richten sie sich gezielt gegen konversionswillige Hindus und legen ihnen große Hürden in den Weg. In diesen Bundesstaaten kann man kaum noch von Religionsfreiheit reden. Umso wichtiger ist es, dass sich ein ganzes Netzwerk von Anwälten für die Aufhebung dieser Antikonversionsgesetze einsetzt.

Dieses Jahr wurden mehrere Kirchen in der Hauptstadt New Delhi angegriffen und teilweise zerstört. Bis heute sind die Angriffe durch unzählige Vertuschungsmanöver nicht aufgeklärt worden. Die halbherzigen Ermittlungsverfahren von Seiten der Polizei ermutigen weitere extreme Gruppierungen, ihre brutalen Aktivitäten gegen Minderheiten fortzusetzen. Auch in Indien setzen sich Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO) für die Rechte der Minderheiten ein. Doch auch sie sind manchmal mit der Menge und Intensität der Angriffe überfordert. Umso wichtiger ist es, dass diese indischen NGOs auch vom Ausland unterstützt werden, sei es auf hoher politischer Ebene, aber auch mit Informationsverbreitung und finanziellen Mitteln.

### Dank

- Für alle Christen, die dem Druck standhalten und sogar in ihrem Glauben gestärkt werden
- Für den Zusammenhalt unter den Christen
- Für die Organisationen, Anwälte und Aktivisten, die sich für die Rechte und den Schutz von Angehörigen von Minderheiten einsetzen.

### Gebetsanliegen

- Dass sich Premierminister Narendra Modi für die friedliche Koexistenz aller Religionen ausspricht und die Christenverfolgung ein Ende nimmt
- Für das Netzwerk von Anwälten, die sich für Religionsfreiheit und die Aufhebung der Antibekehrungsgesetze einsetzen
- Dass die Christen trotz der schwierigen und oft unerträglichen Umstände ein Zeugnis für ihre Mitmenschen sein können
- Für alle NGOs und Aktivisten, die sich für die Rechte der Minderheiten einsetzen

## Danke für Ihr Beten und Ihr Geben

### Liebe Beter!

Vor den Grüßen und Segenswünschen am Ende seines Briefes an die Gemeinde in Ephesus bittet Paulus die Briefempfänger sehr inständig um ihre Fürbitte. „Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für die Heiligen und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen, dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss.“ (Epheser 6,18–20)



Hartmut Steeb, Generalsekretär

Diese Bitte gilt auch heute und sie gilt uns. Und darum sehen wir es als Deutsche Evangelische Allianz als Vorrecht an, auch mit diesem Gebetsheft mithelfen zu dürfen, dass das in unseren Tagen geschieht. Denn so wie damals Paulus ein Bote des Evangeliums in Ketten war, so gilt das leider auch heute noch für viele unserer Geschwister weltweit. Und man muss wohl hinzufügen: Es scheint, dass kein Ende abzusehen ist. Immer wieder kommen neue Katastrophenmeldungen brutalster Verfolgungen auf den Tisch und auf den Bildschirm. Nicht selten fehlen mir einfach die Worte. Unfassbar! Und Ihnen danke ich sehr, wenn Sie uns auch durch Ihre Gaben dabei helfen, dass wir weiter in guter Weise diesen Dienst der Ermutigung zum Gebet und des Einsatzes für unsere verfolgten Geschwister tun können.

### Unsere Bankverbindung:

Deutsche Evangelische Allianz, Evangelische Bank  
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00, BIC GENODEF1EK1

### Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

**Hertmut Steeb**  
Generalsekretär

## Aktivitäten des AKREF

### Regelmäßige Nachrichten und Gebetsanliegen

Der Arbeitskreis Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz informiert Sie gern regelmäßig über gegenwärtige Geschehnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet Religionsfreiheit/Christenverfolgung.

Neben dem jährlich neu erscheinenden „Martyrer: Jahrbuch zur Christenverfolgung“ veröffentlichen wir auch zwei e-Mail-Newsletter als pdf- Dateien: Die ausführlichen AKREF-Nachrichten (wöchentlich), bestellen durch eine E-Mail an [subskribiere-nachrichten@akref.de](mailto:subskribiere-nachrichten@akref.de) oder tagesaktuell im Internet zu lesen unter: [www.ead.de/no\\_cache/arbeitskreise/religionsfreiheit/nachrichten.html](http://www.ead.de/no_cache/arbeitskreise/religionsfreiheit/nachrichten.html) auch über RSS-feed erhältlich: [www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/nachrichten/rss.xml](http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/nachrichten/rss.xml) und die AKREF-Gebetsanliegen mit einem kurzen Anliegen für jeden Tag (14-tägig im voraus versandt), bestellen durch eine e-Mail an [subskribiere-gebetsanliegen@akref.de](mailto:subskribiere-gebetsanliegen@akref.de) oder im Web unter [www.ead.de/gebete/gebete-fuer-verfolgte/aktuelle-anliegen.html](http://www.ead.de/gebete/gebete-fuer-verfolgte/aktuelle-anliegen.html). Außerdem finden Sie auf der Homepage monatlich wechselnd den „Gefangenen des Monats“. Die Gebetsanliegen eignen sich auch zum Aushängen oder Verteilen in der Gemeinde.

## Kontaktaten des Arbeitskreises

### Arbeitskreis Religionsfreiheit – Menschenrechte – Einsatz für verfolgte Christen (AKREF)

- Geschäftsführer/Büro: Prof. Dr. Thomas Schirmmacher Friedrichstraße 38 | 53111 Bonn | Fax 02 28 / 96 50 38 – 9 [schirmmacher@ead.de](mailto:schirmmacher@ead.de)
- Weitere Mitglieder: Wolfgang Büsing, Dr. Ekkehard Graf, Josef Jäger (für Österreich), Max Klingberg, Ron Kubsch, Manfred Müller, Johannes Neudeck, Ulrike Nyboer, Dr. Daniel Ottenberg, Hartmut Steeb
- [www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html](http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html)

### Religious Liberty Commission (RLC) of the World Evangelical Alliance

- Direktor: Pfr. Godfrey Yogarajah | 32, Ebenezer Place | Dehiwela, Sri Lanka | [efa@sltnet.lk](mailto:efa@sltnet.lk) | Fax 0094/11/2718823
- [www.worldevangelicals.org/commissions/rlc](http://www.worldevangelicals.org/commissions/rlc)

### Internationales Institut für Religionsfreiheit (IIRF) der Weltweiten Evangelischen Allianz (Bonn – Kapstadt – Colombo)

- Friedrichstr. 38 | 53111 Bonn | [info@iirf.eu](mailto:info@iirf.eu) | [www.iirf.eu](http://www.iirf.eu)
- Aufsichtsrat: Godfrey Yogarajah (Vorsitzender), Dr. Paul C. Murdoch, Julia Doxat-Purser, John Langlois
- Direktoren: Prof. Dr. Thomas Schirmmacher (Bonn), Prof. Dr. Christof Sauer (Kapstadt) – [christof@iirf.eu](mailto:christof@iirf.eu), Roshini Wickremesinha (Colombo) – [colombo@iirf.eu](mailto:colombo@iirf.eu)
- Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates: Prof. Dr. John W. Montgomery